



75 Jahre
Demokratie
lebendig



Deutscher Bundestag

Kommissionsdrucksache

20. Wahlperiode

20/12

Tätigkeitsbericht

der

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder

(Kinderkommission)

vom 1. Januar 2024 bis 7. Juli 2024

Vorsitz: Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

vorgelegt dem Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Inhalt

Einleitung	3
1. Arbeitsprogramm für die Vorsitzzeit.....	5
2. Öffentliche Fachgespräche der Kinderkommission.....	9
2.1. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Aktueller Überblick anhand statistischer Erhebungen“	9
2.2. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Institutionelle und frühkindliche Bildung“	11
2.3. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Institutionelle und schulische Bildung“	12
2.4. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Soziale Bildung und Teilhabe außerhalb von Bildungseinrichtungen“	15
2.5. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Sport und Freizeit“	17
2.6. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Digitalisierung“	18
2.7. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Gesundheit“	20
2.8. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Inklusion: Durch Vielfalt gemeinsam das Ziel erreichen“	22
2.9. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Wirtschaftliche und finanzielle Bildung“	23
2.10. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Ausbildung“	25
2.11. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Elternhaus“	26
3. Aktion der Kinderkommission zum „Red Hand Day“.....	27
4. Interview zum Internationalen Kindertag am 1. Juni.....	29
5. Besuch der Vorsitzenden des UN-Kinderrechteausschusses.....	31
6. Anlagen.....	32

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Einleitung

In der „Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder“ des Deutschen Bundestages (Kinderkommission) wechselt der Vorsitz zwischen den sechs Kommissionsmitgliedern turnusmäßig in der Reihenfolge der Fraktionsgröße. Nach Ablauf der Amtszeit der Abgeordneten Emilia Fester (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) übernahm der Abgeordnete Matthias Seestern-Pauly (FDP) mit Wirkung vom 01. Januar 2024 den Vorsitz.

Das Arbeitsprogramm des Bundestagsabgeordneten Matthias Seestern-Pauly widmete sich dem Themenschwerpunkt „Chancengerechtigkeit für alle Kinder sicherstellen – Faktoren, die über Bildungs- und Entwicklungschancen entscheiden können“. Dies wurde mittels öffentlicher Fachgespräche von Sachverständigen aus unterschiedlichen Blickwinkeln der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen beleuchtet. Darüber hinaus wurden aktuelle gesellschaftspolitische Bewegungen sowie der Blick in die Zukunft thematisiert.

Zum Vorsitzwechsel hat der Deutsche Bundestag den folgenden Artikel auf seiner Webseite veröffentlicht:

Matthias Seestern-Pauly übernimmt KiKo-Vorsitz



Vorsitzwechsel in der Kiko: Die bisherige Vorsitzende Emilia Fester (Bündnis 90/Die Grünen) gratuliert Matthias Seestern-Pauly (FDP) zum Vorsitz und überreicht ihm das Maskottchen „Kiko“ (© DBT/Matthias Seestern-Pauly, Fester)

Matthias Seestern-Pauly (FDP) übernimmt turnusgemäß den Vorsitz der **Kinderkommission (KiKo)**. Am Mittwoch, 17. Januar 2024, hat die scheidende Vorsitzende **Emilia Fester (Bündnis 90/Die Grünen)** dem FDP-Abgeordneten den Stofftieradler „Kiko“ – das Maskottchen der Kinderkommission – überreicht. Seestern-Pauly wird bis zum 7. Juli 2024 die Kinderkommission leiten und für ihn wichtige Themenschwerpunkte in den Sitzungen der KiKo setzen.

Turnusmäßiger Vorsitzwechsel

Zusammengesetzt ist das Gremium aus jeweils einem ordentlichen Mitglied pro im Bundestag vertretener Fraktion bzw. Gruppe. Zwischen den gegenwärtig sechs Mitgliedern rotiert der Vorsitz turnusmäßig und in der Reihenfolge der Fraktionsgröße.

Das Wechselprinzip ermöglicht es, bei der Arbeit unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen und sich mit verschiedenen kinder- und jugendpolitischen Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beschäftigen.

Die Arbeit der KiKo

Die Kinderkommission gibt es seit 1988. Sie ist ein Unterausschuss des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das bedeutet, sie ist kleiner als der Ausschuss selbst und hat eine ganz spezielle Aufgabe: die Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche.

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Für die Kinderkommission gelten in manchen Punkten andere Regeln als für die Bundestagsausschüsse. So gilt für alle Beschlüsse eine doppelte Zweidrittelmehrheit. Das bedeutet, dass für einen Beschluss mindestens zwei Drittel der Mitglieder der Kinderkommission, die gleichzeitig zwei Drittel der Mitglieder des Familienausschusses repräsentieren, zustimmen müssen.

Der Einsatz der Kiko für Kinder- und Jugendinteressen geschieht durch öffentliche und nichtöffentliche Gespräche mit Sachverständigen zur Entwicklung von politischen Standpunkten zu unterschiedlichen Sachfragen. Darüber hinaus betreibt sie Öffentlichkeitsarbeit für Themen, die für Kinder und Jugendliche relevant sind und setzt sich für eine stärkere Beteiligung junger Menschen in der Gesellschaft ein. (mtt/19.01.2023)

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

1. Arbeitsprogramm für die Vorsitzzeit



75 Jahre
Demokratie
lebendig



Deutscher Bundestag
Ausschuss für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend
Kinderkommission

**Kommissionsdrucksache
der 20. Wahlperiode**

20/09

Berlin, 13. Dezember 2023

Sekretariat
Unterausschuss „Kommission zur
Wahrnehmung der Belange der
Kinder (Kinderkommission)“

Arbeitsprogramm für die Vorsitzzeit des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly

Das Arbeitsprogramm wurde wie folgt beschlossen:

Themenkomplex für die Vorsitzzeit: „Chancengerechtigkeit für alle Kinder sicherstellen“

Einführung:

1. Aktueller Überblick anhand statistischer Erhebungen (17.01.2024)

Leitfragen:

- Wie chancengerecht ist das deutsche Bildungssystem?
- Welche Rolle spielt die Lebenszufriedenheit unserer Kinder und Jugendlichen?
- Wie stark ist der Zusammenhang zwischen schulischen Leistungen und sozioökonomischem Hintergrund?

Faktoren die über Bildungs- und Entwicklungschancen entscheiden können

2. Elternhaus (31.01.2024)

Leitfragen:

- Wie stark wirkt sich das Elternhaus auf den Bildungserfolg von Kindern aus?
- Welche Angebote gibt es zur Unterstützung von Familien? (u.a. Frühe Hilfen)?
- Wie wichtig ist das Thema Vorlesen für die frühkindliche Entwicklung?

3. Institutionelle Bildung – frühkindliche Bildung (21.02.2024)

Leitfragen:

- Ist das aktuelle Bildungssystem reif für das 22. Jahrhundert?
- Welche Bedeutung hat eine frühe MINT-Bildung?
- Wie können wir unsere Kinder besser fördern und fordern?

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Seite 2



- Welche Rolle spielt der Fachkräftemangel bei der Umsetzung von Maßnahmen?
- Welche Herausforderungen bestimmen den Alltag der Erzieher/innen in der frühkindlichen Bildung?

4. Institutionelle Bildung – schulische Bildung – (13.03.2024)

Leitfragen:

- Was brauchen Schulen und Lehrkräfte um den Schüler/innen bestmögliche Zukunftschancen zu bieten?
- Welche Ideen/Projekte bestehen bereits, um das Schulsystem für die Schüler/innen attraktiver zu gestalten?
- Welche Rolle spielt der Fachkräftemangel bei der Umsetzung?

5. Soziale Bildung und Teilhabe außerhalb der Bildungseinrichtungen (20.03.2024)

Leitfragen:

- Wie wichtig sind außerschulische Orte für das soziale Miteinander?
- Welche Rahmenbedingungen sind hierfür Voraussetzung?
- Welche Rolle spielt die non-formale, informelle Bildung in der Entwicklung der Kinder/Jugendlichen (Alltagsbildung)?

6. Sport und Freizeit (10.04.2024)

Leitfragen:

- Wie hat sich die Vereinslandschaft in den letzten Jahren entwickelt? (Mitgliederzahl, Betreuer)?
- Welche Hürden gibt es bei der Mitgliedschaft (Finanzen/Mobilität)?
- Wie steht es um die Ausstattung der Sportstätten?
- Welchen Einfluss hat der Sport und Freizeitcamps auf soziale Beziehungen?

7. Digitalisierung (24.04.2024)

Leitfragen:

- Wie ist der aktuelle Stand in deutschen Schulen und Kitas?
- Wie können Kita und Schule im Zuge der Digitalisierung voneinander lernen?
- Welche Möglichkeiten der digitalen Hilfsmittel gibt es (Kinder und Erzieher/Lehrer)?
- Durch welche Möglichkeiten kann die Digitalisierung die Kinder und Jugendlichen auf die Zukunft vorbereiten?

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Seite 3



8. Gesundheit (15.05.2024)

Leitfragen:

- Wie werden die Frühen Hilfen angenommen und von wem?
- Mit welchen Möglichkeiten kann man alle Familien erreichen?
- Wie wichtig sind die ersten 3 Jahre im Leben eines Kindes für seine Entwicklung und die spätere Teilhabe am sozialen Leben?
- Welche Netzwerke bestehen zwischen dem Angebot der Frühen Hilfen und Kinderärzten/Hebammen?

9. Inklusion: „Durch Vielfalt gemeinsam das Ziel erreichen“ (05.06.2024)

Leitfragen:

- Was können wir als Gesellschaft und Politik tun, dass Menschen trotz Behinderung, keine Benachteiligungen erfahren?
- Welche Bedeutung haben hierbei die Inklusionsschulen und Inklusionskitas und welche Herausforderungen gibt es?
- Welche Rolle spielen Förderschulen?

10. Wirtschaftliche/finanzielle Bildung (12.06.2024)

Leitfragen:

- Schulfach oder Arbeitsgemeinschaft?
- Ab welchem Alter ist es sinnvoll dieses Schulfach/ diese Arbeitsgemeinschaft in den Unterricht zu integrieren?
- Welchen Stellenwert könnte dieses Schulfach/ diese Arbeitsgemeinschaft in Zukunft einnehmen?

11. Ausbildung (26.06.2024)

Leitfragen:

- Wie gewinne ich junge Leute für eine Ausbildung zum pädagogischen Fachpersonal sowie Hebamme?
- Wie hoch ist der Einfluss der Eltern/Verwandten? (Sind Eltern/Verwandte mit ihrem Job zufrieden?)
- Könnte ein duales Ausbildungssystem die Lösung sein?

12. Abschlussbericht (03.07.2024)

Die Kinderkommission behält sich vor, das Arbeitsprogramm gegebenenfalls anzupassen.

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)



75 Jahre
Demokratie
lebendig



Deutscher Bundestag
Ausschuss für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend
Kinderkommission

**Kommissionsdrucksache
der 20. Wahlperiode**

20/10

Berlin, 17. Januar 2024

**Sekretariat
Unterausschuss „Kommission zur
Wahrnehmung der Belange der
Kinder (Kinderkommission)“**

Arbeitsprogramm für die Vorsitzzeit des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly

Das am 13. Dezember 2023 beschlossene Arbeitsprogramm wurde wie folgt geändert:

Das ursprünglich für die Sitzung vom 31. Januar 2024 geplante Fachgespräch zum Thema „Elternhaus“ des Themenkomplexes „Faktoren, die über Bildungs- und Entwicklungschancen entscheiden können“ wird auf die Sitzung vom 3. Juli 2024 verlegt.

Die Kinderkommission behält sich weitere Anpassungen des Arbeitsprogramms vor.

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

2. Öffentliche Fachgespräche der Kinderkommission

Die Sitzungen der Kinderkommission fanden öffentlich statt und wurden grundsätzlich live im Parlamentsfernsehen übertragen. Die Übertragungen sind in der Mediathek des Deutschen Bundestages abrufbar.

Die dazugehörigen **Wort- bzw. Kurzprotokolle** sind auf der Webseite der Kinderkommission www.kinderkommission.de unter „Sitzungsprotokolle“ **abrufbar**.

Sämtliche Sitzungen befassten sich mit unterschiedlichen Facetten zum Themenkomplex „Chancengerechtigkeit für alle Kinder sicherstellen“

2.1. **Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Aktueller Überblick anhand statistischer Erhebungen“**

Die Sitzung vom **17. Januar 2024** war der Einstieg in den Themenkomplex „Chancengerechtigkeit für alle Kinder sicherstellen“ und sollte einen aktuellen statistischen Überblick hierzu liefern. Hierzu wurden als Sachverständige **Thorsten Alsleben** (Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft), **Dr. Sebastian Sedlmayr** (Deutsches Komitee für UNICEF e.V.) sowie **Prof. Dr. Ludger Wößmann** (ifo Zentrum für Bildungsökonomie) eingeladen, um ihre Fachexpertise mit den Mitgliedern zu teilen und für Fragen zur Verfügung zu stehen.

Zu dieser Sitzung ist der folgende Artikel auf der Webseite des Deutschen Bundestages erschienen:

Sachverständige kritisieren ungleiche Bildungschancen bei Kindern

„**Chancengleichheit für alle Kinder sicherstellen** – Aktueller Überblick anhand statistischer Erhebungen“ lautete der Titel des Fachgesprächs, zu dem die **Kinderkommission (KiKo)** am **Mittwoch, 17. Januar 2024**, zusammengekommen ist. Unter Beteiligung von Sachverständigen wurde der Zusammenhang zwischen schulischen Leistungen und dem sozioökonomischen Hintergrund diskutiert und erörtert, inwiefern Startchancen angeglichen werden können. Die Sitzung fand unter der Leitung von **Matthias Seestern-Pauly (FDP)** statt.

„Bildungspolitik braucht eine Zeitenwende“

Thorsten Alsleben von der **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft** sagte, er beobachte in seiner Arbeit eine erhebliche Verschlechterung bei der Integration, der Schulqualität und der Bildungsarmut. Es gebe viele Faktoren, die Einfluss auf den Bildungserfolg in Deutschland nehmen würden. Als Beispiel nannte Alsleben sowohl häusliche als auch öffentliche Faktoren. Ein häuslicher Faktor sei beispielsweise Kinder mit Migrationshintergrund und nicht deutscher Familiensprache, deren Anteil von 15,7 Prozent im Jahr 2008 auf 21,2 Prozent im Jahr 2021 gestiegen sei. Alsleben sieht darin „einen negativen Einfluss auf das Niveau“ und „eine Belastung des Bildungssystems“.

Positiver sehe es bei öffentlichen Faktoren aus. So habe sich die Betreuungsrelation an Grundschulen deutlich verbessert. Ebenso sei das Angebot an Ganztagschulen gestiegen. Dennoch be-

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

tonte Alsleben, dass die Qualität an Ganztagschulen noch nicht ausreiche, um bessere Bildungschancen zu erzielen. Hinzu kämen Lehrerengpässe, die bis 2035 weiter steigen würden. „Es werden also künftig möglicherweise hunderttausende Schüler nicht richtig betreut und geschult werden, so, wie es qualitativ notwendig wäre“, resümierte Alsleben.

Er empfehle daher eine „Zeitenwende“ in der Bildungspolitik, die Ungleichheiten durch bessere Bildungschancen reduziere. Dafür seien drei Handlungsfelder notwendig: Erhöhung der Qualität, Stärkung der Lehrkräfte und bessere Unterstützung der Eltern. Konkret hieße das unter anderem gezielte Investitionen, multiprofessionelle Teams und Weiterbildungen in den Bereichen Digitalisierung und Heterogenität sowie den Ausbau einer hochwertigen Ganztagsinfrastruktur.

Forderung nach Investitionen, Partizipation und Aufmerksamkeit

Dr. Sebastian Sedlmayr von **Unicef Deutschland** präsentierte den sechsten Unicef-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland, der zu dem Ergebnis kommt, dass im internationalen Vergleich insbesondere die Grundschulen in Deutschland unterfinanziert seien. Bei der Armutsdebatte sieht Dr. Sedlmayr die Notwendigkeit nach einem Perspektivenwechsel. Denn nicht Kinder an sich seien ein Armutsrisiko, sondern vielmehr die Lebensform der Eltern entscheide über die ökonomischen Ressourcen der Kinder. Die berufliche Perspektive der Eltern sei daher der „wichtigste Faktor zur Reduzierung der Kinderarmut“.

Ähnlich wie auch Thorsten Alsleben sieht auch Dr. Sedlmayr einen dringenden Bedarf an Investitionen im Bildungsbereich. Um die Startchancen von Kindern anzugleichen, brauche es ein Gesamtkonzept zur Reduktion von Kinderarmut und Förderung von Teilhabe. Ein „weicher Faktor“ mit „unglaublich viel Relevanz“ für Chancengerechtigkeit seien mehr Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche auf kommunaler Ebene. Aber auch Zeit und Aufmerksamkeit für die Belange von Kindern und Jugendlichen in Politik, Medien und Öffentlichkeit seien ein wichtiger Faktor. Zudem empfahl Dr. Sedlmayr eine Verbesserung der Datenlage und des Monitorings, die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz sowie einen dauerhaften Mechanismus zur ressortübergreifenden Zusammenarbeit.

Einflussfaktoren: Migrationshintergrund, Bildung und Gehalt der Eltern

Auch der Chancenmonitor vom ifo Zentrum für Bildungsökonomik und Ein Herz für Kinder belege den Zusammenhang zwischen familiärem Hintergrund und Bildungsniveau. Eine wichtige Rolle spiele dabei laut **Prof. Dr. Ludger Wößmann (ifo)** sowohl der Bildungsgrad und das Einkommen der Eltern als auch ein Migrationshintergrund und die Frage, ob ein Elternteil alleinerziehend ist. „Wenn man einen Migrationshintergrund in Deutschland hat, ist eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit da, dass die Eltern keinen höheren Bildungsabschluss haben und im niedrigeren Einkommensbereich liegen.“

Handlungsbedarf sieht Wößmann vor allem in den frühkindlichen Bildungsangeboten für benachteiligte Kindern, die stark ausgebaut werden müssten. Dies sei oftmals auch an erzieherischen Unterstützungsleistungen von Familien mit benachteiligten Kindern gekoppelt. Für die Lernchancen von Kindern seien vor allem die Lehrkräfte ausschlaggebend, daher sei es wichtig,

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

dass die besten Lehrkräfte an Schulen mit vielen benachteiligten Kindern gebracht würden. Ein Anreiz könnten Zulagen für Lehrkräfte sein, „die bereit sind an Brennpunktschulen zu gehen“. Weitere Handlungsempfehlungen seien frühe und kostenfreie Nachhilfeprogramme, eine spätere Aufteilung auf weiterführende Schulen und die Förderung von Mentoring-Programmen für benachteiligte Kinder. (mtt/17.01.2024)

2.2. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Institutionelle und frühkindliche Bildung“

In ihrer Sitzung am **21. Februar 2024** befasste sich die Kinderkommission mit dem Thema „Institutionelle und frühkindliche Bildung“. Hierzu wurden als Sachverständige **Michael Fritz** (Stiftung Kinder forschen), **Antje Holtmeyer** (Fachdienst Jugend, Landkreis Osnabrück) sowie **Michael Lührmann** (Fachbereich für Kinder, Jugendliche und Familien, Stadt Osnabrück) eingeladen.

Auf der Webseite des Deutschen Bundestages war hierzu folgendes zu lesen:

Frühkindliche Bildung: Experten plädieren für Gesetzesänderungen

Inwiefern hängen frühkindliche Bildung, Chancengleichheit und wirtschaftliche Entwicklung zusammen? Mit dieser Frage hat sich die **Kinderkommission (KiKo)** am **Mittwoch, 21. Februar 2024**, befasst. Das Fachgespräch mit dem Titel „Faktoren, die über Bildungs- und Entwicklungschancen entscheiden können: **Institutionelle und frühkindliche Bildung**“ fand unter Leitung von **Matthias Seestern-Pauly (FDP)** statt.

Krisen und Veränderungen in der Kindheit

Michael Fritz, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Kinder forschen, betonte, dass die Kindheit heutzutage immer öfter von Krisen und Veränderungen geprägt sei. Daher sei es wichtig zu schauen, wie Kinder mit diesen Veränderungen umgingen, „ob sie in Veränderungen Probleme sehen oder Chancen. Ob sie den Kopf in den Sand stecken oder Innovationen entwickeln – darüber entscheiden wir heute in der frühen Bildung“.

Die Einstellung, wie Kinder auf Veränderungen blicken, entwickeln diese Fritz zufolge bereits in den ersten sechs bis zehn Lebensjahren. In dieser Zeit gebe es drei Bildungsorte, die Einfluss darauf nehmen könnten, wie Kinder auf die Welt blickten: die Eltern, die Kindertagesstätte (Kita) und die Grundschule. Die entscheidende Aufgabe der Bildungsorte sei daher, Kindern das Gefühl zu geben, mit Veränderungen umgehen zu können. „Diese Haltung, diese feste Überzeugung: 'Ich kriege es hin' – das ist der wichtigste Bildungsauftrag von Kita und Grundschule,“ sagte Fritz.

Bildung als Wachstumsfaktor

Die Bedeutung von früher Bildung werde auch in Wirtschaftsdaten sichtbar, sagte Fritz. So würde sich jeder investierte Euro in die frühkindliche Bildung viermal so schnell amortisieren wie ein Euro, der in die Bildung in der Sekundarstufe investiert werde. Dem Sachverständigen zufolge belegen Studien, dass die Kosten unzureichender Bildung in Deutschland bei 2,8 Billio-

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

nen Euro liegen. „Damit gehört also Forderung der Qualität sowie Chancengerechtigkeit im Bereich der frühkindlichen Bildung zu einer bildungspolitischen Maßnahme mit ganz besonders hoher Wirksamkeit“, betonte Fritz.

Wichtig sei dies auch vor dem Hintergrund, dass vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund sowie mit niedrigem sozioökonomischem Status benachteiligt seien. Dies zeige sich daran, dass diese Kinder seltener einen Kita-Platz erhielten und häufiger Einrichtungen mit geringerer Qualität besuchten.

Fritz plädierte zudem dafür, dass Kindertagesstätten durch eine Grundgesetzänderung den Status einer Bildungseinrichtung bekommen. Diese müssten den Auftrag erhalten, dafür zu sorgen, dass jedes Kind bis zum Schuleintritt die deutsche Sprache beherrscht, Lernprozesse durchführen kann und soziale Kompetenzen besitzt.

Auch **Antje Holtmeyer** vom **Familienzentrum Landkreis Osnabrück** sieht die Lösung in einer gesetzlichen Änderung. Familienzentren spielten bei der frühkindlichen Bildung eine wichtige Rolle. Eine bundesgesetzliche Verankerung der Familienzentren im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII könne dazu beitragen, dass Familienzentren als niedrigschwellige Anlaufstellen für Familien anerkannt würden und eine langfristige Finanzierung sichergestellt werde.

Herausforderungen in Kindertagesstätten

Michael Lührmann von der **Fachberatung Stadt Osnabrück** sieht vor allem Probleme beim Personalmangel in Kindertagesstätten. Auch die Gruppengrößen und der Zeitdruck seien Stressfaktoren bei Erzieherinnen und Erziehern und führten dazu, dass in erster Linie die Betreuung sichergestellt werde. Der Bildungsauftrag rücke somit oftmals in den Hintergrund. Fritz und Lührmann sehen daher eine dringende Notwendigkeit im Qualitätsausbau von Kindertagesstätten.

Mögliche Handlungsoptionen seien laut Lührmann zum einen, dass die Kitaleitungen vom Gruppendienst freigestellt werden. Zum anderen könnten Vertretungszeiten mit den Kommunen ausgehandelt werden. Auch eine Verstetigung von Förderprogrammen, Bürokratieabbau, verbindliche Raumprogramme und eine Diskussion über eine mögliche Beitragsfreiheit sind aus Sicht des Sachverständigen sinnvoll. (mtt/21.02.2024)

2.3. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Institutionelle und schulische Bildung“

In ihrer Sitzung am **13. März 2024** befasste sich die Kinderkommission mit dem Thema „Institutionelle und schulische Bildung“. Hierzu diskutierte sie mit Schüler*innen und Lehrer*innen folgender Schulen: **Alexanderschule Wallenhorst**, **Hermann Freye Gesamtschule** sowie **Oberschule Belm**.

Folgender Artikel wurde hierzu publiziert:

Bildungs- und Entwicklungschancen in der Schule

Entscheidende Weichen für die **Bildungs- und Entwicklungschancen** Heranwachsender werden in der Schule gestellt, wo die Kinder einen Großteil des Tages, und damit ihres Lebens, verbringen. Mit welchen Konzepten sie ihre Schule als Lehr-, Lern- und Lebensort verbessern, dazu

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

standen im Fachgespräch der **Kinderkommission** am **Mittwoch, 13. März 2024**, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte aus drei am Modellprojekt „Zukunftsschule“ teilnehmenden Schulen aus Niedersachsen den Mitgliedern der Kommission Rede und Antwort.

Personalmangel bremst Modernisierung der Schulen

Um den Kindern bestmögliche Chancen zu eröffnen, benötigen Schulen vor allem genügend Personal, Räumlichkeiten sowie eine Entlastung von Verwaltungstätigkeiten, sagte **Arne Willms, Schulleiter der Alexanderschule Wallenhorst**, einer Hauptschule mit 10. Klasse und Ganztagesangebot. Ein Schulleiter sei heute leider vor allem „Behörden- statt pädagogischer Leiter“. „Wir sind sehr stark mit bürokratischen Tätigkeiten beschäftigt. Es bleibt nicht die Zeit für pädagogische Entwicklungsarbeit.“

Seine Schule mit Ganztagsangeboten versuche für die Kinder nicht nur ein Lern-, sondern auch ein Lebensraum zu sein. „Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich bei uns wohl und bekommen eine Struktur in ihren Tag“, so der Direktor. Konzeptionell grundlegend für seine Einrichtung sei eine eigenverantwortliche Persönlichkeitsentwicklung, eine intensive Berufsvorbereitung sowie ein „gemeinschaftliches Schulklima“.

Zu den Hürden bei Modernisierung von Schule gehörten der „dramatische Fachkräftemangel“, die mangelhafte finanzielle Ausstattung und zu wenige Fortbildungen für Lehrer. Trotz der Länderzuständigkeit wünsche er sich vom Bund einen Vorstoß für ein kostenloses Deutschlandticket für Gruppenfahrten mit der Bahn, um die für die Entwicklung und Bildung so wichtigen außerschulischen Lernorte zu erreichen. Hilfreich wäre außerdem die Verankerung nationaler Bildungsstandards in den Curricula der Länder, um eine bessere Vergleichbarkeit von Kenntnissen und Abschlüssen zu gewährleisten.

„Es braucht Mut zu Visionen“

Wie Schule auf die sich wandelnden Anforderungen der Lebens- und Arbeitswelt mit ihren Komplexitäten und Unsicherheiten reagieren muss, darüber haben sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte der Oberschule Belm Gedanken gemacht. Dem solle die Schule mit methodisch vielfältigem Lernen, einer angemessenen technischen Ausstattung und dem Angebot der Mitsprache bei Fragen der Gestaltung des schulischen Alltags begegnen.

Ein etwas späterer Schulbeginn am Morgen, Mitsprache beim Stundenplan und eine moderne Unterrichtsgestaltung, die Inhalte mit Freude vermitteln, waren wichtige Punkte für die Kinder. Allerdings stießen Transformationsprozesse auf zahlreiche Hindernisse, sei es durch fehlende Ressourcen und Strukturen oder den Widerstand ängstlicher Kollegen, und müssten langfristig gedacht werden, gaben Schulleitung und Lehrkräfte zu bedenken. Es brauche „Mut zu Visionen“, „besser kleine als keine Schritte“ und man müsse „alle mitnehmen“.

Dem Anspruch Modellschule zu sein, wolle die Oberschule Belm mit einem „Whole School Approach“ gerecht werden, der drei Entwicklungsfelder in den Mittelpunkt stellt: Demnach soll eine „neue Begegnungskultur“ gelebt, neues fächerübergreifendes Lernen ermöglicht und eine neue, konzeptionell abgesicherte Digitalkultur angeboten werden. Das Team der Oberschule Belm warb für das „Modellprojekt Zukunftsschule“ als zentralem Ideen- und Methodengeber für

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Schulentwicklungsprozesse, wobei vor allem die Qualität des Lernens und das Bewusstsein für professionelles Arbeiten und der Mut auf Seiten der Lehrer, sich in diesem Sinne für neue Strukturen einzusetzen, im Mittelpunkt stehen müsse.

Schüler „blühen auf“ beim „FreiDay“

Zu den pädagogischen Formaten des Modellprojekts, bei dem, so ein Lehrer, „die Schüler aufblühen“, gehört der „FreiDay“, der auf eine lebensnahe, weitgehend selbstbestimmte Projektarbeit jenseits des formalen Schulwissens zielt. Tatsächlich meist an einem Freitag befassen sich in diesem Rahmen Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum und jahrgangsübergreifend mit selbstgewählten Themen, die vom Tierschutz über die Pflege des Schulgartens und gesunde Ernährung bis hin zu Mobilität und Upcycling reichen.

Im Sinne der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen könnten die Kinder auf diese Weise etwas bewegen. Die Schule gebe dem bei aller Freiheit eine gewisse Struktur, so dass die jungen Leute ihre „großen Träume auf kleine Ziele herunterbrechen können“, und am Ende dieses kleinschrittigen Vorgehens ein Projekterfolg der Gruppe stehe. Vertreterinnen und Vertreter aller drei anwesenden Schulen berichteten über ihre positiven Erfahrungen mit dem „FreiDay“.

Freier Nachmittag durch „Lerncoaching“

„Lerncoaching“ sowie die digitale und kulturelle Teilhabe schließlich haben die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte der Hermann-Freye-Gesamtschule Dissen als Faktoren identifiziert, die wesentlich über Bildungs- und Entwicklungschancen entscheiden können. Die 2017 gegründete „integrierte Gesamtschule“ habe sich von Beginn an als Zukunftsschule bezeichnet, so deren Schulleiter Jan Wessels. Schüler sämtlicher Schulzweige würden dort gemeinsam unterrichtet und könnten am Ende den zu ihnen passenden allgemeinbindenden Schulabschluss erreichen.

Bei der Methode des „Lerncoaching“ gehe es darum, die Kinder zu befähigen, selbstbestimmt zu lernen. Gemeinsam mit den Lehrern würden individuelle Ziele und Schritte vereinbart, die Arbeit werde betreut, die Kinder arbeiteten mit Fachlehrern und Mitschülern, mit einer Checkliste behalte man die Orientierung, halte dort die nächsten Schritte und die getane Arbeit fest - ein Erfolgserlebnis! Wenn man die persönliche Lernzeit, „Perle“, in der Schule gut nutze, sei der Nachmittag praktisch hausaufgabenfrei, erläuterte die Schülersprecherin das Konzept.

Das Lerncoaching sei auch deshalb so wichtig, „damit Bildungserfolg unabhängiger von elterlichen Ressourcen wird“, so die Klassenlehrerin einer 6. Klasse. Dazu müsse man unbedingt die nötigen personellen Ressourcen vorhalten. Die Bildungs- und Entwicklungschancen der Kinder müssten außerdem verbessert werden durch kostenlose Bahnfahrten für Schülergruppen, um kulturelle Teilhabe, sowie durch einen „Digitalpakt 2“, um die digitale Teilhabe abzusichern, forderten Lehrer und Schüler der Hermann-Freye-Gesamtschule. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zeigten sich gleichermaßen inspiriert und motiviert von dem Projekt Zukunftsschule. Man habe eine gemeinsame Aufgabe, treffe Gleichgesinnte und gehe wieder gerne zur Schule hieß es unisono. (11/13.03.2024)

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

2.4. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Soziale Bildung und Teilhabe außerhalb von Bildungseinrichtungen“

In ihrer Sitzung am **20. März 2024** befasste sich die Kinderkommission mit dem Thema „Soziale Bildung und Teilhabe außerhalb von Bildungseinrichtungen“. Hierzu wurden als Sachverständige **Prof. Dr. Thomas Rauschenbach** (Technische Universität Dortmund) sowie **Bernd Siggelkow** („Die Arche“ Kinderstiftung) geladen.

Der Deutsche Bundestag hat zu dieser Sitzung folgenden Artikel verfasst:

Soziale Bildung und Teilhabe außerhalb von Bildungseinrichtungen

Bildung und Lernen fürs Leben läuft vor allem außerhalb der Schule ab. Diese non-formalen Bildungswelten, vor allem in der Familie, mit ihren Chancen, aber auch Ungerechtigkeiten, stärker in den Blick zu nehmen, forderten die Sachverständigen im öffentlichen Fachgespräch der **Kinderkommission** des Deutschen Bundestages (KiKo) am **Mittwoch, 20. März 2024**, zum Thema „Faktoren, die über Bildungs- und Entwicklungschancen entscheiden können: Soziale Bildung und Teilhabe außerhalb von Bildungseinrichtungen“. Es gelte für Kinder ein stabiles seelisches und materielles Umfeld zu schaffen, in dem sie sich entfalten, und ihnen Vertrauenspersonen und Vorbilder an die Seite zu stellen, an denen sie sich orientieren können.

Rauschenbach: Bildung ist mehr als Schule

Bildung ist mehr als Schule, sagte **Prof. Dr. Thomas Rauschenbach** von der **Technischen Universität Dortmund** und erinnerte daran, dass Bildungsprozesse lebenslange Prozesse sind, die größtenteils außerhalb der Schulzeit geschehen. Das Weltwissen sei komplexer und dynamischer, als dass es die Schule mit ihrer institutionellen Langsamkeit und ihrem starren Fächerkanon je vermitteln könne. Als Konsequenz daraus müssten Bildungs- und Lernwelten außerhalb der Institution Schule „sensibler wahrgenommen werden“. Diese „non-formale“ „Alltagsbildung“, verstanden als „Lebensführungscompetenz“ lasse sich weder zeitlich noch örtlich oder fachlich eingrenzen. Es handele sich um eine bunte Vielfalt und diese berge enorme Potenziale für die Bildung der Heranwachsenden. „Sich im Tun die Welt anzueignen“ sei zudem stets besser als dies auf rein akademischem Weg, durch das Buch, zu versuchen. Das Problem sei, dass diese non-formalen Lernwelten ungewiss seien. Deren Träger, die Familien, befänden sich in einem Zustand der Fragilität und Überforderung. Außerdem würden die nicht formalen Bildungskontexte soziale Ungleichheiten begünstigen. Bildungschancen hingen von der Herkunft ab.

Die Einrichtung von Ganztagschulen biete die Chance, dieser Logik zu entkommen. Aber um das zu schaffen dürfe der Bund nicht einfach konzeptionslos Geld für das Ziel der Ganztagsbetreuung ausreichen. Als einzige Begründung dränge sich dann auf, es gehe darum, dass die Eltern in Ruhe arbeiten können.

Statt sich als Gesellschaft dieses Armutszeugnis auszustellen, gehöre zur öffentlichen Verantwortung, den Kindern ein Bildungsangebot jenseits der Schule zu schaffen, das sie im Sinne der Alltagsbildung zum Leben in dieser Welt ertüchtige, sie sich selbst entdecken und Leidenschaften für etwas entwickeln lasse. Es müsse sich um einen Ort klar jenseits der Schule und der Hausaufgabenbetreuung handeln, der nicht mit Unterricht assoziiert werde und an dem die Kinder sich

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

wohl fühlen: „wie eine kleine Volkshochschule“. Betreut werden müsse dieser Teil des Ganztagsangebotes durch einen Kern verantwortlicher Fachkräfte - nicht durch Lehrer und nicht durch Ehrenamtliche. Zusätzlich könnten Sportvereine oder Musikschulen an den Nachmittagen Angebote machen.

Siggelkow: Es dürfte uns eigentlich gar nicht geben

Pfarrer Bernd Siggelkow berichtete von seiner Kinder- und Jugendarbeit bei dem **Verein „Die Arche“** Kinderstiftung Berlin. Kinder aus schwierigen Familienkontexten liefen seiner Einrichtung leider weiterhin in Scharen zu. Mittlerweile unterhalte man ein ganzes Filialnetz. Dabei arbeite er seit Jahrzehnten darauf hin, seine Einrichtung eines Tages schließen zu können. Aber die Probleme würden eher größer statt kleiner. Dass es eine solche Kinderarmut in Deutschland gebe, könne getrost als Tatbestand „unterlassener Hilfeleistung“ gelten. Die Arche spiegele den „Misserfolg der Gesellschaft. Wir übernehmen eine staatliche Pflichtaufgabe. Es dürfte uns eigentlich gar nicht geben.“ Da vielen Elternhäusern die materielle Sicherheit fehle, sie staatliche Transferleistungen bezögen, stellten deren Lebensumstände kein Vorbild für ihre Kinder dar. Siggelkow schilderte wie diese Familien, wo es oft an dem Grundlegendsten wie einer Mahlzeit fehle, als Kontext außerschulischer Bildung ausfielen und Kinder dort auch vergebens nach einer belastbaren Beziehung suchten.

Die Arche sei in sozialen Brennpunkten wie Berlin-Marzahn unterwegs. Man biete Mahlzeiten und Hausaufgabenbetreuung. Aber die Arche sei mehr als das. „Die Kinder kommen wegen der Probleme mit ihren Eltern.“ Sie fragen neue Mitarbeiter als erstes: „Wie lange bleibst Du?“ und wollen vor allem Beziehungen zu Vertrauenspersonen aufbauen. „Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen.“ Ein Schlüssel aus der Armut sei Bildung. Aber es brauche auch die nötige Grundversorgung. Wer ohne Frühstück in die Schule komme, könne sich nicht in dem erwarteten Maß konzentrieren. Die Bildung der Kinder hänge von den Eltern und deren Möglichkeiten ab. Man müsse mit Förderangeboten helfen, Perspektiven aufzeigen. „Wir schaffen es, abgehängte Kinder bis auf den Arbeitsmarkt und damit in die Gesellschaft hineinzubringen.“

„Die Arche will Menschen stärken“, sagte Siggelkow, „Kinder brauchen unsere ganze Aufmerksamkeit. Sie gehören in die Mitte der Gesellschaft.“ Man sehe sich als große Familie und investiere, allein spendenfinanziert, jahrelang in die Heranwachsenden. Die Politik forderte der Theologe und Gründer der Arche auf, ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten, um die „unglaubliche Chancenungleichheit“ an Schulen zu überwinden. „Warum statten wir das Schulsystem nicht so aus, dass die Kinder gleiche Startchancen haben?“ Für die außerschulische Bildungsteilnahme sei eine „Chancen-App“ denkbar. Mit alimentierten Transferleistungen an Familien dagegen entstünden falsche Vorbilder. Die Kinder hätten dann auch keine Lust mehr auf irgendetwas und betrachteten das Hoffen auf staatliche Unterstützung als ihr Lebensziel. (11/20.03.2024)

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

2.5. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Sport und Freizeit“

Zum Thema „Sport und Freizeit“ wurden in die Sitzung der Kinderkommission am **10. April 2024** die Sachverständigen **Johanna Suwelack** (Landessportbund Berlin), **Carsten Korinth und Nadine Knauf** (Christlicher Verein Junger Menschen) sowie **Julia Schneider** (Deutsche Turnjugend im DTB e.V.) geladen.

Auf der Webseite des Deutschen Bundestages war im Anschluss der folgende Artikel zu finden:

Experten fordern mehr niedrigschwellige Sportangebote für Kinder

Sport und Bewegung sind nicht nur essenziell für die körperliche, sondern auch die soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Inwiefern es einen gerechten Zugang zu Sportmöglichkeiten bei jungen Menschen in Deutschland gibt, wurde in einem öffentlichen Fachgespräch der **Kinderkommission** (Kiko) am **Mittwoch, 10. April 2024**, unter dem Titel „Chancengerechtigkeit für alle Kinder sicherstellen – Faktoren der Bildungs- und Entwicklungschancen: **Sport und Freizeit**“ diskutiert.

Trend- und Breitensportformate

Nadine Knauf und **Carsten Korinth** vom **Christlichen Verein Junger Menschen Deutschland** (CVJM) betonten, dass Sport und Bewegung ein perfektes Lern- und Erfahrungsfeld seien, um junge Menschen ganzheitlich zu fördern und befähigen. Kritisch sei jedoch, dass in der klassischen Kinder- und Jugendarbeit häufig nur „bestimmte Milieus“ erreicht werden könnten. Dies seien vor allem junge Menschen mit einem höheren Bildungsgrad.

Um ein „integriertes, breites Milieuspektrum“ zu erreichen, brauche es offene Angebote wie beispielsweise Trend- und Breitensportformate. Diese könnten dabei helfen, viele niedrigschwellige Möglichkeiten zu schaffen, um Kinder und Jugendliche „abzuholen“.

Sozioökonomischer Status und Sport

Johanna Suwelack von der **Sportjugend Berlin** präsentierte Studienergebnisse des Projekts Move for Health, die ebenfalls aufzeigen, dass Kinder und Jugendliche aus Familien mit einem niedrigen sozioökonomischen Status seltener regelmäßig sportlich aktiv seien. Dadurch hätten die Kinder eine schlechtere mentale Gesundheit und einen schlechteren allgemeinen Gesundheitszustand.

Um speziell diese Kinder zu erreichen, habe die Sportjugend Berlin verschiedene Projekte ins Leben gerufen. Ein Beispiel sei das seit dem Schuljahr 2023/2024 in Berlin Marzahn-Hellersdorf bestehende sogenannte Sportkarussell. Mit Hilfe eines Rotationsprinzips würden sechs Sportvereine für eine Dauer von sechs Wochen an sechs Grundschulen sechs verschiedene Sportarten kostenlos anbieten. Dadurch solle nicht nur ein niedrigschwelliger Zugang geschaffen, sondern auch Kinder für lebenslanges Sporttreiben im Verein gewonnen werden.

„Sport darf nicht zum Luxusgut werden“

Julia Schneider vom **Deutschen Turner-Bund e.V.** machte in ihrem Vortrag deutlich: „Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Bewegung, auf Teilhabe, auf Freizeit.“ Das Problem sei,

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

dass in vielen Vereinen Engagierte wie auch passende Räumlichkeiten fehlten, um Angebote zu ermöglichen. In der Stadt Frankfurt a.M. stünden daher 1600 Kinder auf Wartelisten von Vereinen für Kinderturnen.

Wichtig sei daher, dass sich der Sport „professionalisiert“ und zu einer „Hauptamtlichkeit“ werde. Eine Professionalisierung gehe jedoch immer mit steigenden Mitgliedsbeiträgen einher, wodurch Sport „wieder teuer“ werde. „Das Wichtigste ist, dass wir erkennen müssen, dass Sport mehr wert ist und Sport nicht zum Luxusgut werden darf“, sagte Schneider. (mtt/10.04.2024)

2.6. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Digitalisierung“

Am **24. April 2024** fand zum Thema „Digitalisierung“ mit den Sachverständigen **Carsten Knodel** (Computer Bildung Berlin), **Stefan Spieker** (Fröbel e.V.) sowie **Prof. Dr. Thomas Irion** (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd) die 35. Sitzung der Kinderkommission statt.

Der Bundestag berichtete mit folgendem Artikel auf der Webseite:

„Umgang mit digitalen Angeboten sollte früh erlernt werden“

Kinder müssen, entsprechend ihren kognitiven Fähigkeiten, in Kita und Schule frühzeitig den kompetenten Umgang mit den Angeboten und Möglichkeiten des Digitalen erlernen, waren sich die Sachverständigen im öffentlichen Fachgespräch der Kinderkommission am **Mittwoch, 24. April 2024**, zum Thema „**Faktoren, die über Bildungs- und Entwicklungschancen entscheiden können: Digitalisierung**“ einig.

Dazu gelte es, sich auf die Unterrichtung von Schlüsselfähigkeiten zu konzentrieren, Schulen als moderne Lernorte nicht nur mit Technik, sondern mit maßgeschneiderten Konzepten auszustatten, Erzieher und Lehrkräfte zu befähigen und auch die Gefahren aus dem Internet im Auge zu behalten.

„Spielen im Freien darf nicht zu kurz kommen“

In seiner Organisation wolle man Kinder in erster Linie auf die Zukunft vorbereiten, sagte **Stefan Spieker** vom freien Bildungsträger und **Betreiber von Kindertageseinrichtungen Fröbel e. V.** Statt Kinder an Apps, Programme und Spiele zu gewöhnen, die darauf zielen, deren Aufmerksamkeit möglichst lange zu fangen, würden bei Fröbel Handy, Tablet und Computer wie Alltagswerkzeuge genutzt. Apps sollten die Kreativität und mediale Kompetenz der Kinder fördern.

Mit Kindern und Eltern reflektiere man kritisch, was in den sozialen Medien passiere. Die soziale Interaktion und das Spielen im Freien dürften nicht zu kurz kommen. Eine wichtige Funktion im Kitabetrieb hätten digitale Anwendungen für die Organisation oder als Diagnosetool zur Ermittlung des Sprachstandes der Kleinen. Aufgrund der erhobenen Daten könne man die Kinder individuell fördern. Digitale Anwendungen erleichterten auch die häufig fremdsprachliche Kommunikation mit den Elternhäusern. KI werde dabei eine wachsende Rolle spielen.

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Spielerische Vermittlung von Lerninhalten

Ein vierjähriges aufeinander aufbauendes Curriculum zur Medienbildung von Kindern der Jahrgangsstufen 2 bis 6 stellte **Carsten Knodel, Inhaber des Anbieters Computer Bildung Berlin**, vor. Nach Zustimmung der schulischen Gremien und mit einer Finanzierung seitens der Eltern kooperiere er mit mittlerweile mehr als 50 Grundschulen in Berlin und Brandenburg. Medienkompetenzen und Programmierlogik sowie Internetsicherheit und Cybermobbing gehörten zu den Themen.

Die spielerische Vermittlung von Lerninhalten, das aktive Gestalten anhand von Projekten aus der Erlebniswelt der Kinder, stehe dabei im Vordergrund: „Gelerntes wird gleich angewendet und anhand der Anwendung gelernt.“ Im zweiten „Ausbildungsjahr“ lernten die Kinder Tabellenkalkulation mit dem Stundenplan. Es gebe „Malen-nach-Zahlen-Spiele“, bei denen bereits Formeln und Rechenfunktionen genutzt würden. Schritt für Schritt steigere sich die Komplexität der Materialien. Die Kinder würden von ihren Erfolgen zur nächsten Stufe getragen und auch von ausgebildeten Dozenten betreut.

Qualifiziertes Personal fehlt

Was die Hardware-Ausstattung angehe, seien die meisten Schulen auf einem guten Weg. „Beim produktiven Arbeiten sieht es anders aus.“ Es fehle an qualifiziertem Personal vor allem an der Schnittstelle zwischen Pädagogik und IT: „Beide Seiten haben voneinander wenig Ahnung.“ Alle Grundschulen werkten im Eigenversuch vor sich hin, bis sie selbst entsprechende Erfahrungen gesammelt hätten, so der Bildungsunternehmer.

An vielen Schule funktioniere die digitale Bildung durch einzelne engagierte Lehrer gut. Es lasse sich für jede Grundschule ein individuelles, passgenaues Konzept schaffen, je nach dem fachlichen Schwerpunkt der Einrichtung. Alle Lehrkräfte seien dabei wie in einem gut geführten Unternehmen mitzunehmen. Knodel rief dazu auf, die finanziellen Ressourcen im Bildungssystem gezielter einzusetzen statt Milliarden wie beim Förderprogramm „Digitalpakt Schule“ einfach „mit der Gießkanne“ zu verteilen.

„Wir wissen nicht, was morgen kommt“

Was Lehrkräfte jetzt tun sollen und wo sie sich orientieren können, das beschäftigte den **Medien- und Grundschulpädagogen Prof. Dr. Thomas Irion** von der **Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd**. Die Digitalisierung sei dabei, Wirtschaft und Gesellschaft rasant zu verändern, von den Produktionsweisen über die Art der Kommunikation, Social Media und die Vorstellungen von Schönheitsidealen bis hin zu den Rückwirkungen auf die Politik.

Zu den Entwicklungen der Digitalität gehörten neue Bildwelten bis hin zu deep fakes, die Möglichkeiten der KI oder die Rolle der Influencer. Menschen bewegten sich in ihren Interessen-Blasen, das Verhalten im Internet werde von kommerziellen Anbietern überwacht: „Wir wissen nicht, was morgen kommt.“

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Reflexion, Analyse, Nutzung, Gestaltung

Um die Kleinen darauf vorzubereiten, reiche es nicht wie jetzt in Baden-Württemberg, die Schulen mit „LegoSpike Boxen“ auszustatten. Stattdessen müsse man sich um die Future skills, also die künftig gefragten Fähigkeiten bemühen, so der Wissenschaftler. An die immer neu auftretenden Trends in der digitalen Welt habe er daher vier statische, bei jeder neuen Entwicklung anzuwendende Kompetenzbereiche – Reflexion, Analyse, Nutzung, Gestaltung (RANG) – gelegt. Jede pädagogische Maßnahme solle man dort verorten.

Die Forschung habe die frühere Fragestellung „Lernt man mit digitalen Medien besser?“ hin zu „Wie lernt man mit digitalen Medien besser?“ verändert. So sei von dem Einsatz der KI als reine Textmaschine abzuraten. Sie könne aber sehr sinnvoll sein, um Schüler mit Lern-Apps individuell zu unterstützen. Die digitale Dimension sei sinnvoll, um dem klassischen Medium Buch das Medium Video an die Seite zu stellen, sie ermögliche kooperatives Lernen, indem man an etwas immer weiterarbeiten könne, die Lernorte könnten variieren.

„Gefahren auf allen Ebenen begegnen“

Zu der Vermittlung von Medienkompetenzen an der Schule gehöre auch, den Gefahren ins Auge zu sehen und die Kinder entsprechend ihrer kognitiven Entwicklung vor Inhalten zu schützen, die sie noch nicht verarbeiten können. Irion empfahl, den Gefahren auf allen Ebenen zu begegnen: technologisch anhand von Zugangssperren, pädagogisch durch das Gespräch zwischen Lehrern und Eltern sowie gesetzgeberisch durch eine „dynamische“ Gesetzgebung.

Um die Medienkompetenz der Kinder zu fördern, brauche es pädagogische Konzepte entlang der RANG-Skills, am besten ein Schulfach Medienbildung, Räume für kreative Medienprojekte, bessere Lernplattformen für die Kleinen und einheitliche Standards für die frühkindliche Bildung sowie eine angemessene Ausbildung der Lehrkräfte. (11/25.04.2024)

2.7. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Gesundheit“

Zum Thema „Gesundheit“ wurden in die 36. Sitzung der Kinderkommission am **15. Mai 2024** **Dr. Burkhard Rodeck** (Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V.), **Dr. Thomas Hacker** (Kinder-MVZ Georgsmarienhütte) sowie **Prof.in Dr.in Claudia Hellmers** (Hochschule Osnabrück) geladen.

Auf der Webseite des Deutschen Bundestages war im Anschluss der folgende Artikel zu finden:

Experten: Erste Lebensjahre entscheidend für gesundheitliche Entwicklung

Das gesundheitliche Wohlergehen in der frühkindlichen Phase trägt entscheidend zur späteren körperlichen und gesundheitlichen Entwicklung bei und es muss sichergestellt werden, dass jedes Kind die ihm zustehenden Leistungen erhält, mahnten die Sachverständigen im öffentlichen Fachgespräch der Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (**Kinderkommission**) am **Mittwoch, 15. Mai 2024**, zum Thema **„Faktoren, die über Bildungs- und Entwicklungschancen entscheiden können: Gesundheit“**.

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

„Frühe Hilfen“ in den Kommunen

Kinder haben ein Recht „auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit“, betonte **Dr. Burkhard Rodeck**, Generalsekretär der **Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V.** Während der ersten drei Lebensjahre seien Wachstum und Entwicklung des Kindes besonders empfänglich für Umwelteinflüsse. Diese Jahre seien entscheidend für die spätere körperliche und gesundheitliche Entwicklung. In vielen Familien leide die Gesundheit jedoch gleich unter mehreren Belastungsfaktoren, wie einem geringen Einkommen, mangelnden Sprachkenntnissen, ungesunder Ernährung, fehlender Unterstützung seitens der Familie oder gar Gewalt innerhalb der Familie.

Genau da setzte das Konzept der sogenannten „Frühen Hilfen“ in den Kommunen an, die Familien in den ersten drei Lebensjahren von Kindern mit „Babylotsen“ und passgenauen Angeboten beistünden. In zahlreichen Kommunen könne der steigende Bedarf wegen Finanzierungsproblemen jedoch nicht mehr gedeckt werden. Die vorgesehenen Mittelerhöhungen reichten nicht. Um bundesweit 400 Babylotsen zu finanzieren wären laut Rodeck etwa 33,8 Millionen Euro nötig.

Er appellierte an die Regierungsfractionen, die Bundesmittel für „frühe Hilfen wie im Koalitionsvertrag festgeschrieben zu dynamisieren“ und darüber hinaus den steigenden Bedarfen und Kosten mit mehr Geld und mit dauerhaft finanzierten Stellen zu begegnen. „Wir müssen das finanziell richtig gut unterfüttern.“ Lasse man dagegen Fehlentwicklungen in der kindlichen Entwicklung laufen und interveniere medizinisch erst später, beliefen sich die Kosten für die Gesellschaft auf ein Vielfaches. Nötig sei schließlich auch, die Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung zu stärken.

Die Rolle der Hebammen

Dr. Claudia Hellmers, Professorin an der **Hochschule Osnabrück**, erläuterte die zentrale Rolle der Hebammen für die frühkindliche Gesundheitsversorgung und die Unterstützung der Mütter und Familien. Die Hebammen seien die Expertinnen rund um die Vorbereitung, Durchführung und Nachsorge der Geburt bis in die Elternzeit hinein. Das neue universitäre Curriculum für den Hebammenberuf sei ein duales Studium, das die Anwärterinnen in sechs bis acht Semestern durch Lehre und Praxis auf ihr umfassendes Tätigkeitsfeld vorbereite.

Neben den fachlichen Kompetenzen werde den Studentinnen dabei eine ganze Bandbreite an Fähigkeiten vermittelt, von Aspekten der Persönlichkeitsentwicklung und Ethik über planerische Skills und der Steuerung des gesamten hochkomplexen Prozesses einer Geburt bis hin zu der Fähigkeit, die konkrete Lebenssituation der betreuten Frauen einzubeziehen, unter Achtung des Selbstbestimmungsrechtes der Frauen und Familien sowie kultureller Rahmenbedingungen und Diversitätsaspekte.

Präventive Unterstützung

Ihre umfassende Ausbildung qualifiziere die Hebammen in besonderer Weise für die Aufgabenstellungen in den „Frühen Hilfen“, die darauf zielten, die Gesundheitschancen für alle Kinder von Anfang an gleich zu gestalten, sagte Hellmers. Das Konzept der Frühen Hilfen könnten die angehenden Hebammen bereits im Praxisteil ihres Studiums kennenlernen.

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Für psycho-sozial belastete Familien sei eine im Rahmen der Frühen Hilfe aktive Hebamme mit ihrem fachlichen Wissen und ihrer Vernetzung eine wertvolle Bezugs- und Vertrauensperson. Die hohe Wirksamkeit der präventiven Unterstützung durch Familienhebammen sei empirisch nachgewiesen. Allerdings: Die oft zeitintensiven Einsätze würden nicht ausreichend honoriert und es fehlten Stellen. „Wenn wir die Frühen Hilfen flächendeckend“ in die frühkindliche Gesundheitsversorgung „einbinden wollen, brauchen wir dafür die Finanzierung“, gab die Wissenschaftlerin der Politik auf den Weg.

Zu viel Bildschirmzeit, zu wenig Bewegung

Von insgesamt positiven Erfahrungen in seiner Praxis bei der Wahrnehmung der Vorsorgeuntersuchungen für Kinder durch die Familien berichtete **Dr. Thomas Hacker** vom **Kinder-MVZ (Medizinisches Versorgungszentrum) Georgsmarienhütte**. An den Vorsorgeuntersuchungen schätze er die vertiefenden Gespräche mit Eltern und Kindern. Durch die Dokumentation der Entwicklung des Kindes könne man frühzeitig auf ungünstige Verläufe und Einflüsse eingehen.

Die im weiteren Verlauf der Kindheit zeitaufwändigeren Untersuchungen würden dagegen seltener wahrgenommen. Lange Wartezeiten auf Termine schreckten viele ab. Das Praxissterben und Aufnahmestopps erschwerten es zudem, überhaupt einen Kinder- und Jugendarzt zu finden. Zu den größten Problemen bei den kleinen Patienten zählen heute laut Hacker die zu intensive und oft unkontrollierte Nutzung elektronischer Bildschirmmedien, Bewegungsmangel, schlechte Ernährung sowie Rückstände bei der Sprachentwicklung. (11/15.05.2024)

2.8. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Inklusion: Durch Vielfalt gemeinsam das Ziel erreichen“

Das öffentliche Fachgespräch der Kinderkommission am **5. Juni 2024** wurde mit den Sachverständigen **Wolfgang Tyrychter** (Dominikus-Ringeisen-Werk), **Andreas Viehoff** (ehemaliger Schulleiter einer Förderschule), **Matthias Klockow** (Kindertagesstätte „Volltreffer“ der Heilsarmee), sowie **Julie Neumann und Gaby Plachy** (Havelmüller Grundschule) durchgeführt.

Die Sitzung wurde auf der Webseite der Kinderkommission mit folgendem Beitrag begleitet:

Experten: Inklusion bietet viele Chancen, birgt aber auch Herausforderungen

Die Sachverständigen sind sich einig: Inklusion ist ein wichtiger Faktor für die Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern. Welche Chancen, aber auch Herausforderungen dies mit sich bringt, wurde im Fachgespräch der **Kinderkommission (Kiko)** am **Mittwoch, 5. Juni 2024**, zum Thema **Inklusion** diskutiert.

Vielfalt erleben durch Inklusion

Selbstbestimmung und Teilhabe seien Menschenrechte, betonte **Wolfgang Tyrychter** vom **Dominikus-Ringeisen-Werk** und vom Bundesverband **Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie**. Inklusion müsse daher „das Ziel unserer gesellschaftlichen Entwicklung“ sein. Damit dies gelinge, seien aber einige Faktoren erforderlich. Zum einen brauche es Zeit, denn Inklusion sei ein Gene-

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

rationenprojekt. Zum anderen brauche es aber auch grundlegende neue Konzepte für Kindertagesstätten, Schulen und Ausbildungsbetriebe. Wichtig sei zudem eine differenzierte Sichtweise und „der Blick aufs Ganze“, damit die „Schwächsten“ nicht übersehen würden.

Eine inklusive Gesellschaft bietet Tyrychter zufolge viele Chancen. So könne man durch gemeinsames Lernen Vielfalt erleben und lernen. Aber auch die Selbstbestimmung werde enorm gestärkt. Ähnlicher Meinung war der pensionierte Förderschulrektor **Andreas Viehoff**. Er setze sich kritisch mit der Umsetzung der Inklusion auseinander und zeigte auf, dass Förderschulen nach wie vor eine Alternative für förderbedürftige Kinder und Jugendliche sein sollten.

Inklusion trotz vieler Herausforderungen

Man dürfe aber auch die Herausforderungen nicht ignorieren, die Inklusion mit sich bringe, so Viehoff. Schließlich seien Behinderungen vielschichtig, wodurch sich auch unterschiedliche Bedarfe ergeben würden. Dies sei vor allem herausfordernd mit Blick auf das deutsche Bildungs- und Schulsystem, das sehr leistungsorientiert sei.

Julie Neumann von der **Havelmüller-Schule in Berlin-Reinickendorf** stimmte dem zu. Auch ihre Schule sei leistungsorientiert, doch durch individualisierten Unterricht sei individuelles Lernen möglich. Der Vorteil sei, dass mithilfe von beispielsweise Projektarbeiten alle Schülerinnen und Schüler erreicht werden könnten.

Viehoff gab zu bedenken, dass das Förderschulsystem zu einer Ausgrenzung aus dem allgemeinen Schulleben sowie dem sozialen Umfeld führe. Zudem komme es zu einer „gefühlten Abstempelung“ als Förderschüler oder Förderschülerin.

Forderung nach intensiverer Zusammenarbeit mit Schulen und Horten

Matthias Klockow von der **Heilsarmee-Kindertagesstätte „Volltreffer“** beobachtet eine Zunahme von Kindern mit Auffälligkeiten wie der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). Daher sei ein verstärkter Fokus auf das Thema Inklusion in der Ausbildung zum Erzieher wichtig. Auch eine verstärkte Zusammenarbeit mit Schulen und Horten sei aus seiner Sicht wünschenswert, „um gemeinsam einen guten Übergang gestalten zu können“. Auch Viehoff sagte, dass „die Mamut-Aufgabe Inklusion auf viele Schulen verteilt ist“. Der Blick auf Biografien zeige, dass die Schule nur einen von vielen Lebensabschnitten eines Menschen ausmache.

Das größte Problem ist Tyrychter zufolge jedoch „schlecht gemachte Inklusion“. Denn halbherzig gemachte Inklusion beschädige das eigentliche Ansinnen. Ähnlich sah es auch Viehoff; jedoch kann seiner Meinung nach das Förderschulsystem abgebaut werden, „wenn die allgemeinen Schulen bereit wären, sich als Schwerpunktschule zu definieren“. (mtt/05.06.2024)

2.9. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Wirtschaftliche und finanzielle Bildung“

Um dieses Thema näher zu beleuchten, wurden für die Sitzung der Kinderkommission am **12. Juni 2024** die Sachverständigen **Babett Mahnert und Karolina Decker** (Schulgold) sowie **Dr. Donate Kluxen-Pyta** (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände) eingeladen, um sich mit ihrer Fachexpertise den Fragen der Kinderkommission zu stellen.

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Auf der Webseite der Kinderkommission ist folgender Artikel abrufbar.

Experten fordern finanzielle Bildung als Schulfach

Wirtschaftliche und finanzielle Bildung – mit diesem Thema hat sich die **Kinderkommission (KiKo)** am **Mittwoch, 12. Juni 2024**, in einem öffentlichen Fachgespräch befasst. Welche Chancen sich aus der Finanzbildung ergeben und welche Voraussetzung ein Schulfach „Finanzen“ mit sich bringen würde, haben die Sachverständigen mit den Abgeordneten diskutiert.

Finanzbildung als Unterrichtsfach

Babett Mahnert und **Karolina Decker** von **Schulgold**, einem Programm, das finanzielles Bewusstsein von Jugendlichen schärft, betonten zu Beginn ihres Vortrags die Vorteile von Finanzbildung. Diese führe dazu, dass Kinder und Jugendliche ihr Leben nach eigenen Vorstellungen gestalten sowie finanzielle Ziele erreichen könnten. Auch das Sparen ließe sich lernen durch das „Checken von Einnahmen und Ausgaben“. Wichtig sei zudem, dass Kinder mit Geld sowohl sich selbst als auch anderen helfen könnten.

Aus Sicht der beiden Sachverständigen sei Finanzbildung als Unterrichtsfach sinnvoll – nicht zuletzt, um Verschuldung von jungen Menschen entgegenzuwirken. Eine Forsa-Studie zeige, dass dies auch dem ausdrücklichen Wunsch von Jugendlichen entspreche: Neun von zehn jungen Menschen sprächen sich für ein Schulfach in Finanzen aus.

Selbstbewusster und mutiger Umgang mit Geld

Ähnlich sah es **Dr. Donate Kluxen-Pyta (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände)**, die wirtschaftliche Bildung als Teil der Allgemeinbildung betrachtet. Dadurch ergebe sich ein Bildungsauftrag für allgemeinbildenden Schulen. Denn: „Wirtschaft geht alle an.“ Ökonomische Bildung müsse daher „verbindlich, systematisch und praxisnah“ verankert werden. Notwendig seien dafür ein aufeinander aufbauendes Curriculum und entsprechende Aus- und Fortbildungen der Lehrkräfte.

Dabei darf Kluxen-Pyta zufolge nicht vergessen werden, „aktuelle Themen wie Geschlechtergerechtigkeit, Vielfalt und Toleranz, Nachhaltigkeit und Klimaschutz“ aufzugreifen und in den wirtschaftlichen Kontext zu setzen. Dies seien schließlich Themen, die junge Menschen besonders betreffen. Das Ziel müsse sein, dass Jugendliche „selbstbewusst und mündig, mit Sachkenntnis und Urteilskraft“ entscheiden und handeln könnten.

Mit Blick auf Unternehmen sowie Sozial- beziehungsweise Tarifpartnerschaft sagte Kluxen-Pyta, dass ökonomische Bildung ein Verständnis für das Ordnungsmodell der sozialen Marktwirtschaft und die Rolle von Unternehmen vermitteln müsste: „Die unverzichtbare Funktion der Betriebe sollte im Unterricht sichtbar werden – weil Unternehmen in der Tat diese Relevanz für die gesamte Gesellschaft haben.“ (mtt/12.06.2024)

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

2.10. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Ausbildung“

Die 39. Sitzung der Kinderkommission am **26. Juni 2024** beleuchtete den Themenkomplex „Chancengerechtigkeit für alle Kinder sicherstellen“ unter dem Gesichtspunkt „Ausbildung“ und lud hierzu **Lars Békési** (Verband der Kleinen und Mittelgroßen Kitaträger e.V.) sowie **Prof. Dr. Marcel Helbig** (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) ein.

Der folgende Artikel erschien hierzu auf der Internetseite der Kinderkommission:

Experten sehen strukturelle Probleme im Bildungswesen

Wie lässt sich der Beruf des Erziehers in Zeiten des Fachkräftemangels attraktiver gestalten? Und welche strukturellen Ungleichheiten bestehen im deutschen Bildungswesen? Mit diesen beiden Fragen hat sich die **Kinderkommission (KiKo)** am **Mittwoch, 26. Juni 2024**, in einem Fachgespräch zum Thema „**Faktoren, die über Bildungs- und Entwicklungschancen entscheiden: Ausbildung**“ beschäftigt.

Strukturelles Problem an nicht-gymnasialen Schulen

Laut **Prof. Dr. Marcel Helbig** vom **Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung** bestehen soziale Ungleichheiten weniger in der Ausbildung und im Studium als vielmehr in der Schule. Daher müsse der Fokus dort liegen, wo „Kompetenzen gemacht und die Zertifikate erworben werden, die am Ende ein wichtiges Signal für den Arbeitsmarkt sind“.

Der Vergleich zwischen Gymnasien und nicht-gymnasialen Schulen zeige ein „großes strukturelles Problem“. Grund hierfür seien vor allem die Themen Inklusion und Integration. Die Gymnasien könnten sich diesen Herausforderungen oftmals entziehen, da sowohl Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf als auch Kinder mit Fluchterfahrungen die Anforderungen der Gymnasien in der Regel nicht erfüllen könnten. Hinzu käme, dass nicht-gymnasiale Sekundarschulen deutlich stärker vom Lehrermangel betroffen seien als Gymnasien.

Diese strukturellen Probleme werden sich Helbig zufolge in den nächsten Jahren weiter verschärfen. Ein Großteil der derzeitigen Lehrkräfte werde innerhalb der nächsten zehn Jahre in den Ruhestand gehen – ohne, dass ausreichend junge Lehrkräfte nachrücken würden.

Positive Seiten des Erzieherberufs betonen

Den Grund für den Fachkräftemangel im Erzieherberuf sieht **Lars Békési** vom **Verband der Kleinen und Mittelgroßen Kitaträger e.V.** in erster Linie in der Arbeitsintensität sowie in den emotionalen Herausforderungen, die die Arbeit mit sich bringe. Um die Arbeitsbedingungen attraktiver zu gestalten, müssten mehrere Faktoren angepasst werden wie zum Beispiel das Gehalt, die Arbeitszeit oder Aufstiegsmöglichkeiten.

Békési appellierte zudem an die Abgeordneten, ein „positives Telling“ zu betreiben und nicht nur die negativen Seiten des Berufs hervorzuheben. „Dann kommen nämlich auch die jungen Menschen zu uns und wollen die Ausbildung machen und bleiben auch in dieser Ausbildungssituation.“ (mtt/26.06.2024)

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

2.11. Öffentliches Fachgespräch zum Thema „Elternhaus“

Die 40. Sitzung der Kinderkommission am **3. Juli 2024** war zugleich die letzte Sitzung unter dem Vorsitz von Matthias Seestern-Pauly, MdB. Sie legte einen besonderen Fokus auf das Elternhaus und wie dieses die Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen beeinflusst. Hierzu waren **Dr. Thomas Dirscherl** (Triple P Deutschland GmbH) sowie **Dr. Jörg Maas** (Stiftung Lesen) als Sachverständige geladen.

Experten: Erziehungskompetenz wichtig für Kindesentwicklung

Bildungs- und Entwicklungschancen durch das Elternhaus – um dieses Thema ging es in der Sitzung der **Kinderkommission** des Bundestages (Kiko) am **Mittwoch, 3. Juli 2024**. Gemeinsam mit den Sachverständigen haben die Abgeordneten über den Einfluss von Eltern auf die Entwicklung von Kindern gesprochen und diskutiert, wie es Eltern gelingen kann, die Bedürfnisse ihrer Kinder zu erfüllen.

Maßnahmen zur Beeinflussung von Entwicklungschancen

Dr. Thomas Dirscherl von **Triple P Deutschland GmbH** betonte, dass Eltern als erste Bezugsperson die Bedürfnisse ihrer Kinder sicherstellen sollten. Dabei sollten sie eine anregende Entwicklungsumgebung schaffen, in der sie unter anderem Zuneigung zeigen, einfühlsam reagieren, ein gutes Vorbild sind und Orientierung geben durch klare Erwartungen und Grenzen. Diese Erziehungsfähigkeiten der Eltern seien ein wichtiger Schlüssel für eine gute Entwicklung der Kinder.

Die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu erfüllen, gelingt Dirscherl zufolge am besten bei geringem Stress, hoher Beziehungs- und Erziehungskompetenz sowie hohem Selbstvertrauen in die eigene Erziehungskompetenz. Auf diese Weise könnten die Entwicklungschancen von Kindern positiv beeinflusst werden. Laut Dirscherl wird sowohl das seelische Wohlbefinden als auch der Schulbesuch verbessert und es lassen sich weniger Verhaltensprobleme in der Schule sowie eine bessere Rechen- und Lesekompetenz beobachten.

Um Eltern zu stärken und die Entwicklungschancen von Kindern nachhaltig zu verbessern, müsse der Präventionsgedanke politisch gefördert und in Maßnahmen verankert werden.

Einfluss auf Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland

Dr. Jörg Maas (Stiftung Lesen) betonte, dass es nicht nur um das Schicksal einzelner Kinder, sondern auch um den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland gehe: „Denn wer nicht lesen kann, kann auch nicht rechnen, kann auch nicht Erdkunde, kann auch keine Mint-Fächer.“ Problematisch sei, dass jedes Jahr 50.000 Kinder die Schule ohne Abschluss verlassen; dies habe einen direkten Einfluss auf den Arbeits- und Wirtschaftsstandort Deutschland.

Auch der Ausbildungsstand der Eltern habe eine direkte Auswirkung auf den zukünftigen Erfolg von Kindern. Entsprechende Förderprogramme in Kindertagesstätten (Kitas) und Schulen seien daher wichtig für die Entwicklung von Kindern. Maas forderte daher „mehr und bessere Leseförderung“. Wichtig sei zudem die Einsicht, dass es sich um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handele, „egal auf welcher politischen Ebene wir Entscheidungen herbeiführen können“.

(mtt/03.07.2024)

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

3. Aktion der Kinderkommission zum „Red Hand Day“

In die Vorsitzzeit des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly fiel der Red Hand Day am 12. Februar 2024. Anlässlich dieses Tages führt die Kinderkommission alljährlich eine entsprechende Aktion auf der Fraktionsebene durch, mit der ein Zeichen gegen Kindersoldaten gesetzt werden soll.

Abgeordnete bekennen Farbe gegen Einsatz von Kindersoldaten

Wie ein mahnendes Stopp-Schild lenkt das Zeichen der roten Hand die Aufmerksamkeit auf eine der gravierendsten Menschenrechtsverletzungen: Indem sie ihre Hände mit roter Farbe auf ein weißes Blatt Papier drucken, beziehen Bürgerinnen und Bürger, Politikerinnen und Politiker, am sogenannten **Red Hand Day** Stellung gegen den Einsatz von Kindern als Soldaten. Der internationale Gedenktag an das Schicksal von Kindersoldaten wird jedes Jahr am 12. Februar begangen. Mit einer vorgezogenen Veranstaltung und einem Aktionsstand im Plenargebäude haben die Mitglieder der **Kinderkommission des Bundestages (KiKo)** am **Montag, 30. Januar 2024**, auf das Problem aufmerksam gemacht.



Zahlreiche Handabdrücke kamen im Laufe der Veranstaltung als Zeichen gegen den Einsatz von Kindersoldaten zusammen.
(© DBT/photothek/Janine Schmitz)

KiKo: Kinder sind keine Soldaten!

„Auch nachdem das Fakultativprotokoll der UN-Kinderrechtskonvention über die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten vor 22 Jahren in Kraft trat, ist es nach wie vor notwendig, vor allem durch die aktuelle politische Lage in der Welt, immer wieder deutlich zu machen: Kinder sind keine Soldaten!“, sagte **Matthias Seestern-Pauly (FDP), Vorsitzender der Kinderkommission.**

Am 12. Februar 2002 war das Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen zum Verbot des Einsatzes von Kindern und Jugendlichen als Soldatinnen und Soldaten in Kraft getreten. Seitdem gilt die Rekrutierung von Kindern unter 15 Jahren als Kriegsverbrechen. Minderjährige dürfen nicht gegen ihren Willen eingezogen werden oder an Kampfhandlungen teilnehmen.

Zeichen gegen Ausbeutung von Kindern

In vielen Ländern jedoch werden Kinder weiterhin illegal zum Dienst an der Waffe und zur Beteiligung an kriegerischen Handlungen gezwungen. Seestern-Pauly: „Heutzutage gibt es immer noch weltweit über 250.000 Mädchen und Jungen, die auf brutalste Weise ihrer Kindheit beraubt und als Soldatinnen und Soldaten eingesetzt werden. Kinder sind kein Instrument, um gewalttätig politische Forderungen durchzusetzen. Kinder haben es verdient, glücklich zu sein und nicht für kriegerische Handlungen missbraucht zu werden. Sie benötigen weltweit ein sicheres Bildungsumfeld, denn sie sind unsere Zukunft!“

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

„Umso wichtiger ist es, dass wir auch dieses Jahr am Red Hand Day gemeinsam ein Zeichen gegen die Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen setzen und auf das Schicksal von Kindersoldaten aufmerksam machen“, so der Vorsitzende der Kinderkommission.

Familienministerin Paus: Krieg beendet die Kindheit

Es sei notwendig, am Red Hand Day die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, was bewaffnete Konflikte mit Kindern machten, sagte **Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Bündnis 90/Die Grünen)**. „Wenn Erwachsene Kinder in den Krieg schicken, als Schutzschilde oder, um zu töten, um sie für sich arbeiten zu lassen oder sie zu missbrauchen, dann beenden sie deren Kindheit, fügen ihnen unvorstellbares Leid zu, das fassungslos macht.“ Selbst wenn die Wunden einmal später geheilt seien, blieben traumatische Folgen, litten Kinder ihr Leben lang unter den Erfahrungen der kriegerischen Einsätze.

Das Fakultativprotokoll von 2002 bedeute einen Meilenstein im internationalen Recht. 196 Staaten seien der Kinderrechtskonvention beigetreten. Dennoch rekrutierten Armeen und Milizen weiterhin Kinder, in der Demokratischen Republik Kongo, in Syrien, im Sudan oder in Mali. Auch in den Konflikten vor unserer Haustür wie in der Ukraine litten Kinder unter kriegerischen Handlungen, so die Ministerin. Die Bundesregierung nutze alle diplomatischen Mittel, um zu helfen. Kinder in Deutschland hätten das Glück in Frieden zu leben. „Von hier aus arbeiten wir an einer friedlichen Zukunft für jedes Kind in der Welt.“

Fraktionsübergreifende Botschaft

Farbe aufgerollt, Handabdruck aufs Blatt gepresst und an der Wäscheleine aufgehängt: Zahlreiche rote Hände – von Abgeordneten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – kamen im Lauf der Veranstaltung der Kinderkommission zusammen, versehen mit persönlichen Botschaften wie: „Kinder sind keine Soldaten“, „Kinder sollen leben, nicht töten“, „Krieg ist kein Spiel“, „Waffen gehören nicht in Kinderhände“, „Mehr Bildung statt Kinderarmeen“, „Spielzeug statt Waffen für unsere Kinder“ oder: „Kinder haben das Recht auf Frieden“.

Die gesammelten roten Hände – rund 270 sind zusammengekommen – leitet die Kinderkommission an die UN-Sonderbeauftragte für Kinder und bewaffnete Konflikte Virginia Gamba als Signal des Deutschen Bundestages gegen den Einsatz von Kindersoldaten weiter. (11/13.02.2024)

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

4. Interview zum Internationalen Kindertag am 1. Juni

Anlässlich des Internationalen Kindertages am 1. Juni 2024 gab Matthias Seestern-Pauly, MdB, folgendes Interview:

Wir brauchen erstklassige Bildung ab frühestem Kindesalter

„Jedes Kind soll das werden können, was es anstrebt“, sagt **Matthias Seestern-Pauly (FDP), Vorsitzender der Kinderkommission des Deutschen Bundestages**, zum **Internationalen Kindertag am 1. Juni 2024**, und stellt die Forderung nach Chancengerechtigkeit für alle Kinder in den Mittelpunkt. „Dafür brauchen wir eine erstklassige Bildung, die schon im frühesten Kindesalter beginnt“, so der FDP-Abgeordnete. Im Interview spricht Seestern-Pauly darüber, was Politik und Gesellschaft für Kinder tun müssen, welchen Beitrag die Kinderkommission im Deutschen Bundestag dazu leistet und warum Kinderrechte im Grundgesetz verankert werden sollten. Das Interview im Wortlaut:

Herr Seestern-Pauly, in Deutschland wird neben dem Weltkindertag am 20. September der 1. Juni als Internationaler Kindertag begangen, zu beiden Tagen gibt es stets eine Fülle von Veranstaltungen. Die meisten Familien feiern einfach beides, die Kinder sind darüber glücklich. Wie halten Sie es?

Beide Tage stehen symbolisch für die Rechte aller Kinder weltweit. Beide Tage haben einen geschichtlichen Hintergrund. Daher finde ich es richtig, dass man besonders an diesen Tagen den Kindern eine Bühne bietet, um das Recht auf Bildung und Gewaltfreiheit weltweit jeden Tag im Jahr einzufordern. Auch von der Kinderkommission wird es natürlich ein Statement geben.

Sie haben zurzeit den Vorsitz der Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder, kurz Kinderkommission (KiKo) inne, der Stimme für Kinder im Deutschen Bundestag. Was ist Ihre Botschaft zum Internationalen Kindertag 2024?

Mir ist es wichtig, dass Kinder von Anfang an ihre Persönlichkeit entwickeln und ihre Neugier sowie Kreativität entfalten können. Dafür brauchen wir eine erstklassige Bildung, die schon im frühesten Kindesalter beginnt. Es geht vor allem um Chancengerechtigkeit. Jedes Kind soll das werden können, was es anstrebt. Wichtig ist es deshalb, Rahmenbedingungen zu schaffen, die unter anderem die Familien stärken, die Förderung der frühkindlichen Bildung unterstützen sowie die medizinische Versorgung sicherstellen.

Kinderinteressen werden in der Politik an vielen Stellen systematisch ausgeblendet, sagt das Deutsche Kinderhilfswerk und Unicef fordert, dass die Politik ihre Prioritäten verstärkt auf Kinder ausrichten muss. Wie nimmt die Kinderkommission die Rechte der Kinder wahr?

Die Kinderkommission beschäftigt sich ständig in ihren Sitzungen mit den Rechten der Kinder. Sie versteht sich als Ansprechpartner für gesellschaftliche Interessen im Bereich der Kinderrechte. Durch öffentliche Sachverständigen-Anhörungen werden auch schriftliche Stellungnahmen verfasst, die konkrete Empfehlungen für die Umsetzung der Rechte und Belange von Kindern enthalten.

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Was für Themen haben Sie sich für Ihre Vorsitzzeit vorgenommen?

Ich habe während meiner Vorsitzzeit die Möglichkeit, in einer Vielzahl von öffentlichen Sitzungen mit Experten aus Wissenschaft, Forschung und der Praxis über das Thema „Chancengerechtigkeit für alle Kinder sicherstellen“ zu sprechen. Schwerpunkt der Gespräche war und ist die Betrachtung der einzelnen Faktoren, welche über Bildungs- und Entwicklungschancen unserer Kinder entscheiden und wie wir diese weiter verbessern können.

Was brauchen Kinder in Deutschland 2024 am dringendsten?

Alle Kinder und Jugendliche müssen die Chance erhalten, ihren individuellen Weg zu gehen und sich persönlich entfalten zu können. Dies ist wichtig für jeden Einzelnen und für das Land. Von daher ist eine funktionierende Bildungslandschaft eminent wichtig.

Warum haben Sie persönlich sich entschieden, Politik für Kinder zu machen und an dieser Stelle, der Kiko, zu wirken?

Kinder sind unsere Zukunft! Daher finde ich es wichtig, dass wir als Politik, aber auch als Gesellschaft für die Rechte der Kinder eintreten und dafür sorgen, dass diese auch umgesetzt werden.

Sollten Kinderrechte im Grundgesetz verankert werden?

Wie auch im Koalitionsvertrag vereinbart, sollten die Kinderrechte im Grundgesetz verankert werden. Leider konnte bis jetzt noch keine interfraktionelle Einigung über die Änderungen erzielt werden. Neben dieser Forderung sollte man aber auch betonen, dass im Gegensatz zu anderen Ländern bereits sehr viel für die Rechte unserer Kinder in Deutschland gesetzlich geregelt ist. Es bleibt aber unsere Aufgabe, in Zukunft noch stärker darauf zu achten, dass die Rechte und Belange unserer Kinder bei zukünftigen Gesetzgebungsverfahren besonders berücksichtigt werden.

Werden es Kinder in Zukunft besser haben als heute?

Es muss der Anspruch und das Ziel von uns allen sein, die Grundlagen und Rahmenbedingungen so zu gestalten und weiterzuentwickeln, dass sie unseren Kindern bestmögliche Voraussetzungen bieten. So gestalten wir unsere Zukunft. (11/29.05.2024)

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

5. Besuch der Vorsitzenden des UN-Kinderrechteausschusses

Am 25. April 2024 empfingen die Mitglieder der Kinderkommission des Deutschen Bundestages die Vorsitzende des UN-Kinderrechteausschusses, Prof. Ann Marie Skelton, zu einem Informationsbesuch. Inhalte des Treffens sollten die Arbeit der Kinderkommission, aber auch die strukturelle Verankerung von Kinderrechten in Deutschland sein, da Prof. Skelton auch die Koordinatorin der Task Force Germany im letzten Staatenberichtsverfahren zur Kinderrechtskonvention ist.



Gruppenfoto anlässlich des Treffens zwischen den Mitgliedern der Kinderkommission des Deutschen Bundestages und der Vorsitzenden des UN-Kinderrechteausschusses. v.l.n.r. Paul Lehrieder, CDU/CSU, MdB, Matthias Seestern-Pauly Vorsitzender der Kinderkommission, FDP, MdB, Prof. Ann Marie Skelton, Vorsitzende des UN-Kinderrechteausschusses, Emilia Fester, Bündnis 90/Die Grünen, MdB, Sarah Lahrkamp, SPD, MdB. (© DBT/Inga Haar)

Als Vorsitzender der Kinderkommission stellte Matthias Seestern-Pauly, MdB, nach einer kurzen Einführung die Arbeit und Funktionsweise der Kinderkommission des Deutschen Bundestages dar. Im Anschluss darin gab Prof. Skelton einen Einblick in ihre Arbeit, bei der sie unterstrich, wie wichtig die Rolle der Parlamente bei der Beachtung der Kinderrechte sei. Die Legislative müsse sich ihrer Bedeutung bei der Einhaltung der Kinderrechte bewusst sein.

In Südafrika zum Beispiel gebe es eine Kinderverträglichkeitsprüfung für neue Gesetze, welche die Auswirkungen der Gesetze auf die Kinderrechte zum Inhalt hätte. So sei gewährleistet, dass sämtliche Politikbereiche bei der Gesetzgebung für Kinderrechte sensibilisiert und damit auch als Querschnittsthema erkannt würden. Daher begrüßte Prof. Skelton, dass es mit der Kinderkommission des Deutschen Bundestages ein fraktionsübergreifendes Gremium gäbe, was sich für die Einhaltung und Verankerung der Kinderrechte einsetze. In anderen Ländern der Europäischen Union gebe es jedoch auch andere und weiterführende Modelle zur Implementierung der Kinderrechtskonvention. Prof. Skelton ermunterte die Mitglieder, sich diese Modelle – die nicht nur bei den Parlamenten angesiedelt seien – anzuschauen. Dabei könne man auch von Modellen lernen, die nicht erfolgreich waren, da sie leider unter den Vorgaben der Kinderrechtskonvention geblieben sind.

Die Mitglieder der Kinderkommission empfanden den Austausch als sehr erkenntnisreich und bedankten sich auch für Impulse für ihre zukünftige Arbeit.

Im Original gezeichnet

Matthias Seestern-Pauly, MdB

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

6. Anlagen

Anlage 1



Deutscher Bundestag

Pressemitteilung

Kinderkommission zum „Tag der Kinderhospizarbeit“ am 10. Februar 2024

Berlin, 10. Februar 2024

Herausgeber:
Referat PräsB 1 Presse und Medien

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-37171
Fax: +49 30 227-36192
pressereferat@bundestag.de

Rund 50.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland leben mit einer unheilbaren Erkrankung, an der sie frühzeitig sterben werden. Die Kinderhospizarbeit hat es sich zur Aufgabe gemacht, sie und ihre Familien zu begleiten und zu unterstützen.

Anlässlich des „Tags der Kinderhospizarbeit“ am 10. Februar würdigt die Kinderkommission des Deutschen Bundestages das Engagement von Angehörigen sowie ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kinderhospizarbeit. Der Vorsitzende der Kinderkommission, Matthias Seestern-Pauly, MdB, erklärt:

„Jedes Jahr erinnert uns der Tag der Kinderhospizarbeit daran, wie bedeutend das Engagement der ehrenamtlichen Helfer, aller medizinischen Mitarbeiter sowie der Angehörigen ist. Es ist wichtig, dass wir nicht nur an diesem speziellen Tag, sondern an 365 Tagen im Jahr unsere Dankbarkeit ausdrücken und ihre anspruchsvolle Arbeit wertschätzen. Denn nur gemeinsam können wir dafür sorgen, dass sie die Anerkennung und Unterstützung erhalten, die sie verdienen. Gleichzeitig ermutigt uns dieser Aktionstag, ein sehr sensibles Thema in unserer Gesellschaft präsenter und häufiger zu thematisieren.“

Der bundesweite „Tag der Kinderhospizarbeit“ hat das Ziel, die Inhalte der Kinder- und Jugendhospizarbeit und ihre Angebote bekannter zu machen, Menschen für ehrenamtliches Engagement zu gewinnen, finanzielle Unterstützerinnen und Unterstützer zu finden sowie das Thema „Tod und Sterben von jungen Menschen“ zu enttabuisieren. Mit den an diesem Tag getragenen grünen Bändern und den vielerorts stattfindenden Aktionen werden betroffene Familien mit Freunden und Unterstützern symbolisch verbunden und drücken so die Hoffnung aus, dass sich immer mehr Menschen mit den erkrankten Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und deren Familien verbünden.

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Anlage 2



Deutscher Bundestag

Pressemitteilung

Kinderkommission zum Internationalen Kinderbuchtag am
2. April 2024
„Auf den Flügeln deiner Phantasie über die Meere“

Berlin, 2. April 2024

Herausgeber:
Referat PräsB 1 Presse und Medien

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-37171
Fax: +49 30 227-36192
pressereferat@bundestag.de

Der Internationale Kinderbuchtag wird seit 1967 am 2. April, dem Geburtstag von Hans Christian Andersen, begangen. Mit diesem Aktionstag soll die Freude am Lesen und das Interesse an Kinder- und Jugendliteratur gefördert und ein Zugang zu Kinderbüchern mit literarischem und künstlerischem Anspruch geschaffen werden.

Das diesjährige Motto des Kinderbuchtags ist „Auf den Flügeln deiner Phantasie über die Meere“.

Der Vorsitzende der Kinderkommission, Matthias Seestern-Pauly, MdB, erklärt:

„Kinderbücher lassen unsere Kinder in verschiedene Welten eintauchen und positive Gefühle erleben. Sie sind der Schlüssel für Phantasie und Wissen. Das gemeinsame Lesen mit den Eltern oder in der Kita fördert die frühkindliche Entwicklung der Lesekompetenz sowie die Kreativität unserer Kleinsten. Zudem stärkt es die Eltern-Kind-Beziehung.“

Nicht alle Kinder bekommen die Chance, das Abenteuer Lesen für sich zu entdecken. Erzieherinnen und Erzieher, Pädagoginnen und Pädagogen und vor allem die Eltern sind aufgerufen, die Freude und Begeisterung am Lesen zu wecken. Kommunen sind aufgefordert, Lese- und Bücherräume für Kinder vorzuhalten. Lesen und Vorlesen mit Kindern sollte in den Familien und Kitas zum Alltag gehören – meint die Kinderkommission.

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Anlage 3



Deutscher Bundestag

Pressemitteilung

Kinderkommission zum Girls' und Boys' Day – Zukunftstag am 25. April 2024

Berlin, 25. April 2024

Herausgeber:
Referat PräsB 1 Presse und Medien

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-37171
Fax: +49 30 227-36192
pressereferat@bundestag.de

Am 25. April 2024 finden in diesem Jahr der Girls' Day und der Boys' Day, der Zukunftstag für Mädchen und für Jungen, statt. Junge Menschen sollen dabei durch Schnupperpraktika Einblick in Berufe erhalten, in denen Frauen oder Männer unterrepräsentiert sind.

Der Aktionstag soll dazu beitragen, neue Zukunftsoptionen zu schaffen, Rollenvorstellungen zu öffnen und Sozialkompetenz zu stärken. Gleichzeitig können neue Einblicke dabei helfen, Arbeitsmarkt-, Karriere- und Verdienstmöglichkeiten zu verbessern.

Der Deutsche Bundestag beteiligt sich auch in diesem Jahr am Girls' Day und am Boys' Day. Mädchen und Jungen bekommen die Gelegenheit, verschiedene Berufsbilder im Bundestag kennenzulernen. Für die Mädchen stehen die Energieleitzentrale, die IT-Referate oder der Bereich Veranstaltungstechnik auf dem Programm. Die Jungen dürfen einen Blick auf die erzieherischen und pädagogischen Tätigkeiten in der Kindertagesstätte oder die Arbeit in den Ausschussekreteriaten werfen. Zudem haben die Mädchen und Jungen die Möglichkeit, an diesem Tag Abgeordnete bei ihrer Arbeit zu begleiten, um einen Einblick in den politischen Alltag eines oder einer Bundestagsabgeordneten zu erhalten.

Der Vorsitzende der Kinderkommission, Matthias Seestern-Pauly, MdB, erklärt hierzu:

„Der Girls & Boys' Day bietet Jugendlichen eine hervorragende Chance, um den politischen Arbeitsalltag von uns Politikerinnen und Politikern im Deutschen Bundestag und in der Bundestagsverwaltung hautnah mitzuerleben. Gerade mit ihnen müssen wir offen kommunizieren um ihnen die Politik transparent darzulegen. Denn so können wir sie dazu motivieren, sich politisch zu engagieren oder ein politisches Interesse zu entwickeln. Es gehört nicht nur zu unserer Verantwortung, Kindern und Jugendlichen ein freies, gerechtes und sicheres Leben zu ermöglichen, sondern auch ihnen die Werte der Demokratie zu vermitteln, damit auch sie diese an künftige Generationen weitergeben können.“

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Anlage 4



Deutscher Bundestag

Pressemitteilung

Kinderkommission zum Internationalen Tag der Familie am 15. Mai 2024

Berlin, 15. Mai 2024

Herausgeber:
Referat PräsB 1 Presse und Medien

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-37171
Fax: +49 30 227-36192
pressereferat@bundestag.de

Der Internationale Tag der Familie wird jährlich am 15. Mai begangen. Dieser Aktionstag wurde von den Vereinten Nationen mit einer Resolution im Jahr 1993 eingeführt und im Jahr 1994 erstmalig gefeiert. In diesem Jahr steht er unter dem Motto „Familien und Klimawandel“.

Das Motto soll darauf aufmerksam machen, wie der Klimawandel Familien betrifft und welche Rolle sie bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen spielen können.

Der Klimawandel beeinträchtigt die Gesundheit und das Wohlbefinden von Familien in aller Welt. Sie tragen durch Nutzung von Elektrizität, ihre Entscheidungen in Ernährungs- oder Konsumfragen und bei der Wahl ihrer Fortbewegungsmittel wesentlich zur Freisetzung von Treibhausgasen bei.

Familien vermitteln ihre Werte über Generationen. Deshalb ist es unerlässlich, Familien mit all ihren Mitgliedern bei der Formulierung und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen einzubeziehen und mitzudenken.

Der Vorsitzende der Kinderkommission, Matthias Seestern-Pauly, MdB, erklärt hierzu:

„Der Klimawandel ist einer der größten globalen Herausforderungen unserer Zeit und wirkt sich bereits auf die heutige Generation aus und wird die nächsten Generationen noch stärker beschäftigen. Die Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz werden in diesem Zusammenhang immer relevanter. Familien sind der Mittelpunkt unseres Zusammenlebens und ein wichtiger Ort, an denen Kinder ein Wertesystem entwickeln können, um dieses in die Gesellschaft hinauszutragen. Der Klimaschutz beginnt daher bereits im eigenen Zuhause und somit hat jeder Mensch die Möglichkeit seinen individuellen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft zu leisten.“



Pressemitteilung

„Nachhaltigkeit spielerisch entdecken!“ – Kinderkommission zum Weltspieltag am 28. Mai 2024

Berlin, 28. Mai 2024

Herausgeber:
Referat PräsB 1 Presse und Medien

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-37171
Fax: +49 30 227-36192
pressereferat@bundestag.de

Die Kinderkommission übernimmt auch in diesem Jahr wieder die Schirmherrschaft für die Weltspieltagsaktion des Deutschen Kinderhilfswerks, die unter dem Motto „Nachhaltigkeit spielerisch entdecken!“ stattfindet.

Damit will das Deutsche Kinderhilfswerk gemeinsam mit seinen Partnern im „Bündnis Recht auf Spiel“ auf die besondere Bedeutung der Themen gesunde Umwelt und Nachhaltigkeit aufmerksam machen.

Der Vorsitzende der Kinderkommission, Matthias Seestern-Pauly, MdB, erklärt hierzu:

„Spielend leicht erkunden unsere Kinder in ihren ersten Lebensjahren die Schönheit unserer Welt. Umso wichtiger ist es, dass wir uns als Eltern und Erwachsene tagtäglich dafür einsetzen, ihr Umfeld – die Natur, Spielplätze, Straßen und Bildungseinrichtungen – sauber und nachhaltig zu gestalten und unsere Vorbildfunktion zu erfüllen. Denn jeder Schritt auf unserem Spielbrett der Nachhaltigkeit ist ein Gewinn für die Zukunft unserer Kinder. Schließlich haben auch sie das Recht, in einer gesunden Umwelt aufzuwachsen. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass ihr Spielraum immer geschützt und voller Möglichkeiten ist und bleibt.“

Am 28. Mai wird der Weltspieltag zum 17. Mal deutschlandweit ausgerichtet. Schulen und Kindergärten, öffentliche Einrichtungen, Vereine und Nachbarschaftsinitiativen sind aufgerufen, in ihrer Stadt oder Gemeinde eine beispielgebende oder öffentlichkeitswirksame Aktion durchzuführen. Denn der Aktionstag dient – neben dem Fokus auf das diesjährige Motto – ebenso der Lobbyarbeit für das Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung gemäß UN-Kinderrechtskonvention.

Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

Tätigkeitsbericht des Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, MdB, (FDP)

Anlage 6



Deutscher Bundestag

Pressemitteilung

Kinderkommission zum Internationalen Kindertag am 1. Juni 2024

Berlin, 1. Juni 2024

Herausgeber:
Referat PräS 1 Presse und Medien

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-37171
Fax: +49 30 227-36192
pressereferat@bundestag.de

Der Vorsitzende der Kinderkommission, Matthias Seestern-Pauly, MdB, erklärt anlässlich des Internationalen Kindertags:

„Am diesjährigen internationalen Kindertag ist es besonders wichtig, auf das Erfordernis qualitativ hochwertiger pädagogischer Erziehung und Bildung unserer Kinder aufmerksam zu machen. Denn an diesem Aktionstag richten wir unser Augenmerk besonders auf die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft, um Ihnen einen optimalen Start ins Leben zu ermöglichen. Daher erinnern wir uns auch dieses Jahr daran, wie essentiell es ist, dass Kinder von Anfang an ihre Persönlichkeit entwickeln und ihre Neugier sowie Kreativität entfalten können. Dafür brauchen wir eine erstklassige Bildung, die schon im frühesten Kindesalter beginnt. Kindertagesstätten und Kindertagespflegeeinrichtungen spielen dabei eine entscheidende Rolle, da sie die erste Stufe des Bildungssystems darstellen. Denn Kinder sind unsere Zukunft!“

Deutschland ist weltweit wahrscheinlich das einzige Land das zwei Kindertage im Jahr begeht. Der „Internationale Kindertag“ am 1. Juni wurde in der ehemaligen DDR gefeiert, während seit 1954 in der Bundesrepublik der 20. September als von der UN ins Leben gerufene „Weltkindertag“ begangen wird. Seit der Wiedervereinigung werden in Deutschland deshalb zweimal im Jahr die Anliegen der Kinder besonders in den Blick genommen. Beide Tage sollen die Rechte und Bedürfnisse von Kindern ins öffentliche Bewusstsein und Handeln rücken.



Pressemitteilung

Kinderkommission zum Welttag gegen Kinderarbeit am 12. Juni 2024

Berlin, 12. Juni 2024

Herausgeber:
Referat PräsB 1 Presse und Medien

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-37171
Fax: +49 30 227-36192
pressereferat@bundestag.de

Kinderarbeit verstößt gegen die UN-Kinderrechtskonvention. Gemäß Artikel 32 dürfen Kinder nicht zu Arbeiten herangezogen werden, die Gefahren mit sich bringen, die Erziehung des Kindes behindern oder die Gesundheit des Kindes oder seine körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung schädigen könnten.

Der Welttag gegen Kinderarbeit wurde von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) im Jahr 2002 ins Leben gerufen und wird jährlich am 12. Juni begangen. Dieser Aktionstag soll ein kritisches Bewusstsein für die Ausbeutung von Kindern schaffen.

Etwa 160.000.000 Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren müssen arbeiten, und das oftmals unter Bedingungen, die sie ihrer elementaren Rechte und Chancen berauben. Viele von ihnen haben nicht genug Zeit für den Schulbesuch, weil sie zum Überleben ihrer Familien beitragen. So ist Armut nicht nur oftmals der Grund für die Kinderarbeit, sondern wird durch sie auch noch verstetigt.

Der Vorsitzende der Kinderkommission, Matthias Seestern-Pauly, MdB, erklärt hierzu:

„Kinderarbeit beraubt Millionen von Kindern weltweit ihrer Kindheit, ihrer Bildung und ihrer Zukunft. Der Welttag gegen Kinderarbeit erinnert uns daran, dass jedes Kind das Recht auf eine sichere und gesunde Entwicklung hat. Kinder gehören in Schulen, nicht in Fabriken. Ihre Zukunft ist unsere Verantwortung.“